LANDTAG NORDRHEIN-WESTFALEN
18. Wahlperiode

Drucksache **18/21457**

21.09.2026

Antwort

der Landesregierung

auf die Kleine Anfrage 8630 vom 25. August 2026
der Abgeordneten Susanne Schneider FDP
Drucksache 18/20966

Enterobacter-Infektionen auf der neonatologischen Intensivstation der St. Louise Frauen- und Kinderklinik Paderborn

Vorbemerkung der Kleinen Anfrage

In der St. Louise Frauen- und Kinderklinik Paderborn sind nach aktuellen Berichten vier Säuglinge mit einem Enterobacter-Bakterium infiziert worden. Ein Frühgeborenes verstarb infolge einer Blutvergiftung. Die Staatsanwaltschaft hat dazu ein Todesermittlungsverfahren eingeleitet, um die Umstände des Todesfalls zu prüfen. Es wird derzeit aber kein Ermittlungsverfahren gegen Verantwortliche der Kinderklinik wegen fahrlässiger Tötung geführt. Bei einem weiteren Frühgeborenen hat sich der Gesundheitszustand zuletzt verbessert; das Kind hat sich jedoch ebenfalls in einem kritischen Zustand befunden. Bei zwei weiteren Säuglingen wurde der Erreger bereits im Juli nachgewiesen, ohne dass diese entsprechende Symptome zeigten.[1]

Das Auftreten des Erregers auf einer neonatologischen Intensivstation ist insbesondere aufgrund der besonderen Vulnerabilität von Früh- und Neugeborenen von erheblicher Bedeutung. Nach Bekanntwerden der Infektionen wurden die Sicherheits- und Hygienemaßnahmen in der Klinik deutlich erhöht.

Der Minister für Arbeit, Gesundheit und Soziales hat die Kleine Anfrage 8630 mit Schreiben vom 21. September 2026 namens der Landesregierung beantwortet.

[1] Niklas Tüns, Lena Henning (Neue Westfälische): Frühchen stirbt nach Infektion – kein Ermittlungsverfahren gegen Paderborner Geburtsklinik, 24.08.2026, abgerufen unter: https://www.nw.de/lokal/kreis_paderborn/paderborn/24401354_Fruehchen-stirbt-nach-Infektion-kein-Ermittlungsverfahren-gegen-Paderborner-Geburtsklinik.html (letzter Zugriff: 25.08.2026)

Datum des Originals: 21.09.2026/Ausgegeben: 25.09.2026

1. Wann wurde die Landesregierung bzw. die zuständige Gesundheitsbehörde erstmals über den Nachweis des Enterobacter-Bakteriums in der St. Louise Frauen- und Kinderklinik Paderborn informiert?

Das Gesundheitsamt Paderborn wurde am Donnerstag, den 20. August 2026, das Ministerium für Arbeit, Gesundheit und Soziales (MAGS) am Samstag, den 22. August 2026, informiert.

2. Welche konkreten Maßnahmen wurden seit dem erstmaligen Nachweis des Erregers durch die zuständigen Behörden bzw. die Klinik veranlasst?

Das Gesundheitsamt Paderborn arbeitet eng mit der Klinik zusammen. Nach Bekanntwerden des Erregers wurden die Hygiene- und Schutzmaßnahmen auf der betroffenen Station deutlich ausgeweitet.

Es erfolgten erweiterte mikrobiologische Untersuchungen der dort aufgenommenen Kinder, zusätzliche Desinfektionsmaßnahmen, eine weitgehend zimmergebundene Betreuung sowie umfangreiche Untersuchungen möglicher Infektionsquellen. Als zusätzliche Vorsichtsmaßnahme wurden auf freiwilliger Basis seitens der Klinik keine regulären Neuaufnahmen auf die neonatologische Intensivstation durchgeführt.

3. Welche Erkenntnisse liegen der Landesregierung zur möglichen Ursache im Hinblick auf Infektionsquelle und Übertragungsweg des Erregers vor?

Die Infektionsquellen konnten bislang nicht zweifelsfrei identifiziert werden. Fest steht, dass das infizierte Kind und das verstorbene Kind unterschiedliche Infektionserreger hatten. Insgesamt wurden in sechs Proben vier unterschiedliche Enterobacter-Stämme nachgewiesen.

4. Wie viele weitere Fälle wurden im Zusammenhang mit dem Ausbruch bislang untersucht bzw. als Verdachtsfälle erfasst?

Insgesamt sind sechs Fälle erfasst worden. Es handelt sich dabei um vier kolonisierte Kinder, ein infiziertes Kind und ein Kind, dass an der Infektion verstorben ist. Da die Infektionen bei den beiden betroffenen Kindern, wie bereits in Frage 3 beschrieben, durch zwei unterschiedliche Bakterienstämme hervorgerufen wurde, handelt es sich zurzeit nicht um einen meldepflichtigen Ausbruch.

5. Welche weiteren Maßnahmen plant die Landesregierung, um eine weitere Ausbreitung des Erregers zu verhindern und damit den Schutz von Früh- und Neugeborenen sicherzustellen?

Das MAGS, das Landesamt für Gesundheit und Arbeitsschutz als zuständige Fachaufsicht der unteren Gesundheitsbehörde im Bereich Infektionshygiene sowie das Gesundheitsamt Paderborn stehen in engem Austausch.
Das Gesundheitsamt Paderborn begleitet das Krankenhaus intensiv bei der Umsetzung eines angepassten Hygienekonzepts. Das Monitoring hat ergeben, dass die ergriffenen Hygienemaßnahmen Wirkung zeigen. Bislang sind keine weiteren Kolonisationen festgestellt worden. Die vorliegenden Untersuchungsergebnisse geben keinen Hinweis auf eine fortbestehende Kontaminationsquelle. In Absprache mit dem Gesundheitsamt Paderborn wird die neonatologische Intensivstation nunmehr gestuft für Neuaufnahmen geöffnet.